

Integriertes Handlungskonzept

für die Innenstadt“ von Fürth

Ergänzung des Handlungsfeld Soziales um den Aspekt
Gesundheitsprävention und -förderung

Stand vom 09.11.2007

Bund-Länder-Programm „Stadt- und Ortsteile mit besonderem
Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt

Handlungsfeld: Soziales

Gesundheitsprävention und -förderung

Ausgangssituation, Defizite, Potentiale:

- Armut und soziale Benachteiligung als Gesundheitsrisiko, Kinder und Jugendliche besonders gefährdet;
- Defizite im Gesundheitsverhalten (Ernährung, Bewegung);
- hohe Kfz-Dichte sowie Lärm- und Luftbelastung;
- kurze Wege in umgebende, gut ausgestattete Grün- bzw. Naherholungsbereiche (Flussauen) gegenüber Freiflächendefiziten in der direkten Wohnumgebung;
- bereits vollzogene Sanierungs- bzw. Gestaltungsmaßnahmen, wie Gestaltung von Spielplätzen, Höfen, Straßenräumen, öffentlichen Grünräumen, Plätzen;
- bereits vollzogene Infrastrukturmaßnahmen aus dem sozialen und kulturellen Bereich;
- hohe Dichte an sozialen Einrichtungen und Ärzten, wenn auch räumlich ungleichmäßig verteilt;

Ziele:

- Entwicklung und Sicherstellung einer sozialraumorientierten Prävention unter Berücksichtigung der jeweiligen „Lebenswelt“ (Setting-Ansatz);
- Förderung gesundheitsbewusster Verhaltensweisen (Ernährung, Bewegung etc.);
- Darüber hinaus Erweiterung des klassischen Spektrums von Gesundheitsförderung um z.B. baulich-städtebauliche Aufwertung, Verkehr, Umwelt;
- Verbesserung der Information über Gesundheitsangebote;
- Vernetzung von Akteuren aus dem Bereich Gesundheitsförderung auf Stadtteilebene;
- Projektentwicklung und Angebotszuschnitte entsprechend der Herkunft, dem Geschlecht, dem Alter und den Wünschen der Zielgruppe(n) (Umfeldbeeinflussung);
- kontinuierliche Qualitätssicherung und Evaluation.

Umsetzung (Instrumente, Hilfestellung, Vorgehensweise)

- Gesundheitsprävention und -förderung als Querschnittsthema in der Verwaltung und der Stadtentwicklungspolitik verankern;
- Aktive Nutzung des begleitenden Forschungsprojektes „mehr als gewohnt: Stadtteile machen sich stark für Gesundheitsförderung“;
- Etablierung der koordinierenden Steuerungsgruppe;
- Einrichtung von themenspezifischen Projektgruppen zur Entwicklung, Realisierung und Begleitung von (Impuls-) Projekten;
- Start der Umsetzungsphase mit einer Projektgruppe um das Spielhaus plus;
- Sicherstellung eines hohen Maßes an Partizipation, um die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen sicherzustellen;
- Akquisition zusätzlicher Ressourcen für das Handlungsfeld (Krankenkassen);